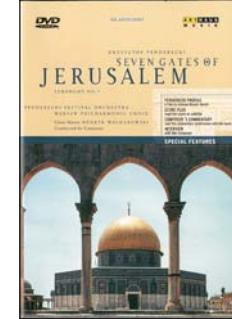


ton takt

KRZYSIOF PENDERECKI: SIEBEN TORE VON JERUSALEM – SYMPHONIE NR. 7
Oratorium für sechs Solisten, Chor und großes Orchester/Penderecki Festival Orchestra/Warsaw Philharmonic Choir/Penderecki/Naxos/Arthaus/DVD Video

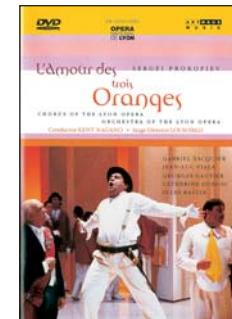
Reise ins Heilige Land



Geistliche Musik hatte im Schaffen von Krzysiof Penderecki immer einen zentralen Stellenwert. Als 1997 sein als siebte Symphonie bezeichnetes Oratorium auf alttestamentarische Texte „Seven Gates of Jerusalem“ uraufgeführt wurde, hatte der polnische Komponist seine avantgardistische Phase längst hinter sich gelassen und war über die zweite, neoromantische Ära zu einer Synthese seiner Stilentwicklung gelangt. Traditionelle Vorbilder münden in Pendereckis sehr individuellen Stil ein. Hymnische Pracht korrespondiert mit subtilen lyrischen Passagen. In der hier dokumentierten französischen Premiere des fesselnden Werks in Cannes zelebriert der Komponist eine ausgezeichnete Eigeninterpretation voller Kraft und Leben. Dokumentation, Kommentar und Interview ergänzen die Aufführung.

SERGEI PROKOVIEV – DIE LIEBE ZU DEN DREI ORANGEN
Oper in vier Akten/Orchester und Chor der Oper Lyon/Kent Nagano/Naxos/Arthaus/DVD Video

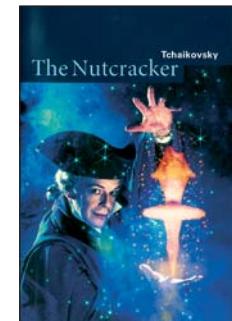
Mitreißende Opernsatire



Sergei Prokovievs satirische Auseinandersetzung mit der Oper als Form des Theaters zählt zu den wichtigsten Werken des Genres im 20. Jahrhundert. 1921 in Chicago uraufgeführt und dem klassischen Idiom verpflichtet, entfacht „Die Liebe zu den drei Orangen“ geistvoll-provokativ eine quirlig-skurrile Szenerie zum Leben. Die CD-Einspielung in französischer Originalsprache blieb bis heute Referenz, dank des differenziert und fließend-lebendig dirigierenden Kent Nagano, des farbigen Orchesters und eines wunderbar harmonierenden Ensembles. Nun liefert die DVD die komplette TV-Aufzeichnung der Aufführung aus Lyon von 1989. Ein mitreißendes Dokument modernen Musiktheaters, bei dem sich dem Betrachter ausgelassene Spielfreude und höchste Interpretationskunst eindrücklich vermitteln.

PJOTR TSCHAIKOWSKY – DER NUSSKNACKER
Ballett/Royal Opera, Covent Garden/Jewgeni Swetlanow/Naxos/BBC/DVD Video

Farbiges Kostümspektakel



Der „Nussknacker“ als farbenprächtiges Kostümspektakel aus Londons traditionsreichem Royal Opera House, das verspricht ein Ballett-Vergnügen der besonderen Art. Die BBC-Produktion von Covent Garden dirigierte 1996 der russische Altmeister Jewgeni Swetlanow, der vor einigen Monaten verstarb. Neben Gennadi Roshdestwensky stand er für höchst authentische Interpretationen von Tschaikowskys Meisterballetten, wenngleich er gegenüber der vorwärtsbreschenden und schneidend transparenten Rasanz seines Kollegen durchaus flotte, aber gezieltere Tempi und einen fließend-kulinarischeren Sound vorzog. So gekonnt umgesetzt, ist dies allemal legitim und, gepaart mit den Bildern vom glänzenden Ballett und der attraktiven Inszenierung, ein kurzweiliger Leckerbissen.

KONGENIALER PIANO-MOZART

Keiner spielte Mozart besser und kongenialer als er: Friedrich Gulda



da, das 2000 verstorbene Enfant terrible der Klassikszene, hat mit seinen Münchner Auftritten nicht nur als Pianist, sondern auch als Mozart-Dirigent Eupore gemacht. Die Klavierkonzerte Nr. 20 KV 466 und Nr. 26 KV 537 von 1986 gehören zum Allerbesten. Und Gulda auf der Bühne zu erleben, ist immer ein Genuss. **AWE**

HINTER DEN KULISSEN

Eine spannende Sache, am Beispiel „Götterdämmerung“ Ein-

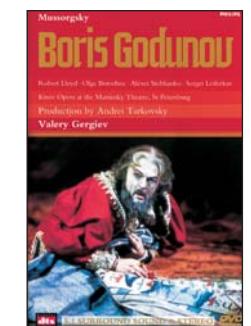


blick in die Produktion von Georg Soltis legendärem „Ring des Nibelungen“ der 90er-Jahre zu bekommen, Stars wie Windgassen, Frick, Fischer-Dieskau und Birgit Nilsson bei der Aufzeichnung dieses wahrlich historischen Ereignisses zu erleben. Audio-Auszüge aus der Gesamtaufnahme komplettieren das Programm der BBC-Filmdokumentation. **AWE**

MODEST MUSSORGSKY – BORIS GODUNOW

Oper in vier Akten/Orchester und Chor der Kirov-Oper, St. Petersburg/Valery Gergiev/Philips/2 DVD Video

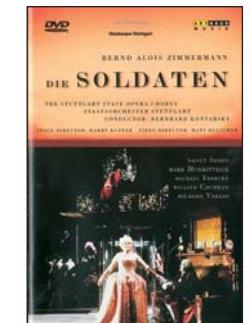
Fest der Sinne



Eine Bühneninszenierung vom renommierten Filmregisseur Andrei Tarkovsky, dem Meister der symbolischen Darstellung, verspricht packendes Theater. Die Kirov-Produktion von 1990 löst dieses Versprechen in Modest Mussorgskys „Boris Godunow“ mit viel Theatralik und visuellen Effekten mustergültig ein. Der volle Einsatz aller Protagonisten findet seine Entsprechung im musikalischen Niveau des St. Petersburger Kirov-Theaters, das in Sachen russische Oper seit über einem Jahrzehnt Glanzzeiten erlebt. Ein Verdienst von Valery Gergiev, der das nationale Opernvermächtnis in einem Maß würdigt, wie dies in seiner Heimat sehr lange nicht mehr geschehen war. Mit Robert Lloyd als weniger urtümlich russischem Boris, mit Olga Borodina und Sergei Leiferkus ein Opernfest für die Sinne.

BERND ALOIS ZIMMERMANN – DIE SOLDATEN
Württembergische Staatsoper/Bernhard Kontarsky/Naxos/Arthaus/DVD Video

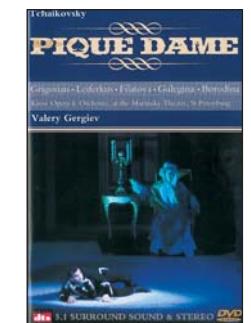
Apokalyptisches Drama



„Die Soldaten“ unter Harry Kupfers Regie bescherten der Stuttgarter Staatsoper eine der nachhaltigsten Sensationen im Operngeschehen der 90er-Jahre. Es gelang nicht allein, das ungemein komplizierte, multimediale Werk mit seinen riesigen und ungewöhnlichen technischen und personellen Anforderungen überhaupt in Szene zu setzen, sondern auch den bedrohlichen, apokalyptischen Grundzug des Antikriegsstücks nach dem Drama von Jakob M. R. Lenz visuell und musikalisch aufwühlend zu gestalten. Regisseur, Dirigent Bernhard Kontarsky, Ensemble, Orchester und Solisten haben hier Vortreffliches geleistet. Erfreulich ist, dass sich dank der sehr guten Kameraführung dies im Film nachvollziehen lässt – ein zentrales Stück der Moderne und Zwölftontechnik bestmöglich dargeboten.

PJOTR TSCHAIKOWSKY – PIQUE DAME
Oper in drei Akten/Kirov-Oper, St. Petersburg/Valery Gergiev/Philips/DVD Video

Dunkle Atmosphäre

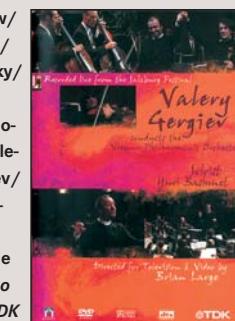


Wie „Boris Godunow“ ist auch Tschaikowskys „Pique Dame“ ein markantes Beispiel für Valery Gergievs mit reichlich Lorbeeren bedachten Tatendrang am St. Petersburger Mariinsky-Theater. In zentralen Rollen mit Leiferkus, Borodina und Filatova identisch und ebenso hochkarätig besetzt wie Mussorgskys Oper, bleibt er sängerisch und orchestral Musik und Drama nichts schuldig. Die Inszenierung zielt darauf ab, die dunkle, übersinnliche Atmosphäre der Pushkins Erzählung folgenden Oper möglichst nah und originalgetreu überzubringen. Die Wahl eher traditioneller Mittel des Theaters macht dies sehr anschaulich. Verständlich, warum in Russland „Pique Dame“ dem „Boris“ im Verständnis als Nationaloper nicht nachsteht. Tschaikowsky lieferte hier neben „Eugen Onegin“ sein zweites Meisterstück. **ALEXANDER WERNER**

RASANZ UND TEMPERAMENT

Zwei grandiose Konzerte eines Dirigenten, dem es seit Jahren

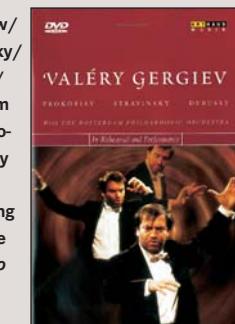
Prokoviev/Schnittke/Strawinsky/Wiener Philharmoniker/Valery Gergiev/Live Salzburger Festspiele DVD Video Naxos/Arthaus



gelingt, beständig ein sehr hohes Niveau zu halten. Damit stellt Valery Gergiev so manch einen seiner „großen“ Kollegen in den Schatten. Höhepunkt in Rotterdam ist neben Strawinskys „Fireworks“ und Klavierkonzert sowie Debussys „Martyre de Saint Sébastien“ Prokovievs äußerst beherzt vorgetragene „Skythische Suite“ mit zusätzlicher Dokumentation der Probenarbeit.

Nicht weniger brillant agiert Gergiev mit den Wiener Philharmonikern in einer Aufzeichnung live von den Salzburger Festspielen. Am spannendsten hier dank dra-

Prokoviev/Strawinsky/Debussy/Rotterdam Philharmonic/Valery Gergiev Aufführung und Probe DVD Video Naxos/Arthaus



matischer visueller Effekte: Strawinskys „Feuervogel“. Gergievs Rasanz und Temperament kennzeichnen auch Prokovievs erste Symphonie. Und Schnittkes Violakonzert hat in Yuri Bashmet einen leidenschaftlichen Interpreten von technischer Superklasse. Gespräche mit beiden Musikern komplettieren das exquisite Konzertevent. **AWE**